



„Besonders wertvoll“: Im Paul-Theater waren am Wochenende das David-und-Danino-Weiss-Quartett und Stefan Jürgens zu Gast. Wer nicht dabei sein konnte, kann die Konzerte schon bald auf der neuen Streaming-Plattform „True Live“ abrufen. Fotos: Peter Schrettenbrunner

Kultur muss sichtbar sein

Weiss-Quartett und Stefan Jürgens: Zwei erlesene Konzertabende im Paul-Theater

Von Stefanie Sobek

Im Paul-Theater haben am Wochenende an zwei aufeinanderfolgenden Abenden Konzerte stattgefunden, die in vielfacher Hinsicht das Prädikat „Besonders wertvoll“ verdienen. Exquisite Künstler, freie, lokale Kulturschaffende mit Weitblick, Spielorte mit Renommee und nicht zuletzt ein Produktionsteam, das Bild- und Tonqualität auf höchstem Standard garantiert.

Organisiert haben das die Straubinger Partnerschaften für Demokratie. Das Projekt wird im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ gefördert.

Plakate im Foyer zeigten die Partnerschaften der Konzerte mit Statements zum Thema: „Kultur muss sichtbar sein“. Die Konzerte bildeten den Auftakt zur Kampagne „Dem Hass den Stecker zieh'n“. Alle Beteiligten unterstützen diese mit ihrem Tun, ihrem Gesicht und ihrem Namen und setzten so ein Zeichen gegen Hass, Menschenverachtung und Verschwörungsideologien. Für die parallel angelaufene Plakat-Aktion „Gesicht zeigen“ standen die Fotografen Armin Weigel und Peter Schrettenbrunner zur Verfügung.

David und Danino Weiss haben sich in der Gipsy-Jazz-Szene einen festen Platz erarbeitet. Sie teilen mittlerweile die Bühnen mit Weltstars wie Biréli Lagrène, Martin Taylor oder Stochelo Rosenberg. Am Bass und Schlagzeug wurden die beiden Cousins von Alexander



Stefan Jürgens hat eines seiner raren Solokonzerte gegeben.

Haas und Guido May begleitet. Sie gehören auf ihrem Gebiet zum Besten, was Deutschland zu bieten hat.

Kurzfristig gesellte sich der legendäre Perkussionist Biboul Darouiche hinzu, der unter anderem seit mehr als zwei Jahrzehnten zu Klaus Doldingers Passport gehört.

Das Set enthielt viele Eigenkompositionen, die vor allem der Klasse als Komponisten und Arrangeure der beiden Straubinger Nachdruck verleiht. Der Konzertabend des Quintetts vermittelte einen besonderen Charme. Komplexe Arrangements wechselten mit lockerer Jam-Atmosphäre. Das macht diese Musik nahbar und die Künstler durch und durch sympathisch.

Traditionell arbeitete man bei diesem Konzert mit Fred Dick, dem

Wirt der Kulturkneipe „Raven“, zusammen. Ein gelungenes Joint Venture zweier Straubinger Kulturbetriebe.

Rares Solokonzert von Stefan Jürgens

Es muss echte Liebe sein, die Stefan Jürgens mit dem Paul-Theater verbindet. Vor eineinhalb Jahren war er dort mit seiner Band zu Gast und hinterließ gegenüber Brigitte Vogel, Vorsitzende des Vereins Paul-Theater, den Satz: „Wenn ich mal was für euch tun kann, dann ruf mich an.“ Der Künstler blickt auf eine lange und sehr erfolgreiche Karriere als Schauspieler zurück (Nordkurve, Tatort, Soko Donau,...). Ebenso war er Gründungsmitglied

der legendären Show „RTL Samstag Nacht“. Weniger bekannt ist Jürgens als Musiker, obwohl er in den letzten 20 Jahren eine Reihe brillanter Alben veröffentlicht hat.

Das Konzert im Paul-Theater ist eines seiner ganz raren Solokonzerte. Der Mann ist authentisch und strahlt eine beeindruckende Präsenz aus. Die Lieder, die man von seinen Alben zu kennen glaubt, gewinnen durch die Reduziertheit auf Klavier und Gesang zusätzliche Tiefe und Aussagekraft. Man spürt, dass der Mann sehr gut Bescheid weiß über die Dinge, die er in seinen Liedern erzählt.

Insbesondere auch das, was er zwischen den Liedern zu sagen hat, ist von hoher Relevanz. Die Aktion „Dem Hass den Stecker zieh'n“ unterstützte er aus voller Überzeugung. Jürgens hat eine Meinung, die er auch öffentlich vertritt: Er hält nichts von Verschwörern, Angstmachern und Rassisten.

Pandemiebedingt konnten nur etwa 20 Personen pro Abend die Konzerte unter strengen Hygieneauflagen vor Ort live erleben. Brigitte Vogel erklärte während ihrer Anmoderation, dass die Tickets des zweiten Abends insbesondere Krankenhauspersonal und Pflegekräften zur Verfügung gestellt wurden.

Auch das ist ein Statement hinsichtlich der Wertschätzung gegenüber diesen Menschen und ihrem aufopferungsvollen Einsatz in dieser Krisenzeit. Hierbei sei erwähnt, dass Stefan Jürgens auf eine Gage verzichtete.